

Den Umzug meistern

Das Zügeldatum rückt immer näher. Das Kispi ist dank umfangreicher Planungen gut vorbereitet.

Text: Lisa Horrer, Illustration: Susanne Staubli, Foto: Valérie Jaquet

Im November zügelt das Kispi von Hottingen in die Lengg. Vom ersten Spatenstich 2018 bis Umzug sind sechs Jahre vergangen – eine Zeit der intensiven Vorbereitung. Seit 2022 ist Christoph Neuenschwander einer der Leiter des Teilprojekts «Umzug und Inbetriebnahme». 2023 stiess Philipp Seeger zur Projektleitung dazu. Er arbeitet beim Beratungsunternehmen «Teamplan», wo er die Betriebsorganisation im Gesundheitswesen verantwortet.

Umzug mit Masterplan

Philipp und sein Team haben bereits andere Spitäler beim Zügeln unterstützt. Daher bringen sie Expertise und Erfahrungen mit: «Wir kommen quasi mit dem Masterplan», sagt Philipp. So konnten sie direkt mit der Detailplanung beginnen. Denn Themen wie die Einsatz- oder Belegungsreduktion der Stationen oder eine mit dem Umzug einhergehende Organisationsveränderung seien bei den Spitälern ähnlich. Ebenso gleichen

OP-Bereich: an alle(s) gedacht

In einem Spital werden nicht nur Güter gezügelt, sondern auch Patientinnen und Patienten. Dafür braucht es eine systematische Planung. Ziel ist, so Philipp Seeger von «Teamplan», «dass wir einen Tagesplan haben, bei dem jede Station weiss, wann sie beginnt, wie viele Patienten gleichzeitig geholt werden und wann der Umzug abgeschlossen sein wird.». Die bis zu 100 Betroffenen zügeln am 2. November. Geräte und Materialien, die es für ihre Behandlung braucht, zügeln ebenfalls an dem Datum. Diese braucht es sowohl für die Patientenzimmer als auch für die OP-Säle.

Die Planung für den OPS-Umzug fing bereits vor 1,5 Jahren an. Die Beteiligten erarbeiteten detaillierte Pläne, was, wie lange in welcher Anzahl und an welchem Standort passieren soll. Dazu gehört auch die OP-Planung. Schwere OPs werden frühzeitig nicht mehr eingeplant. Das hat den Vorteil, dass die Betroffenen nicht mitzügen müssen. Zudem sind Materialien früher umzugsbereit.

Stufenweise Anpassung des Betriebs

Damit der Umzug wie geplant umsetzbar ist, fährt der OPS-Betrieb stufenweise ab Mitte Oktober her-

unter: «Wir nehmen die Ressourcen, personell und beim Instrumentarium, aus Hottingen heraus, bringen die Gegenstände in die Lengg, desinfizieren und räumen sie ein», erklärt Philipp. Einzelne OP-Linien sowie Patientinnen und Patienten, deren Zustand nicht akut ist, sogenannte Elektivpatienten, werden dann nicht mehr eingeplant. Dieses Vorgehen steht seit Mai fest. Dennoch, betont Christoph, werde der Betrieb in Hottingen aufrechterhalten bis zum 2. November.

Die Patientenaufnahme in Hottingen läuft am Umzugstag bis 7.59 Uhr in Hottingen, ab 8.00 Uhr geht es in



sich Umzugsablauf und -organisation sowie die Rollen.

Anfangs erarbeitet die Projektleitung ein «Meilenstein- und Phasen-Plan-Bord» (MPP) mit zahlreichen To Dos sowie einem Überblick über erledigte und bevorstehende Aufgaben. Da ein solches Mammutprojekt nicht nur von zwei Personen gestemmt werden kann, organisieren und etablieren sie Rollen: Dazu zählen das «Kernteam Umzug», 22 Umzugsbeauftragte und eine 13 Personen starke Aufbauorganisation, die seit zwei Jahren mitarbeiten. Sie haben die Projektleitung unterstützt, die Planung auf das Kispi anzupassen, Aufgaben in ihre Bereiche getragen oder spielen am Umzugstag eine wichtige Rolle.

«Den Peak brechen»

Dass ein solcher Umzug planungsintensiv ist, weiss auch Christoph. Mehr als 1'000 Arbeitsstunden seien von den Involvierten in die Umzugsplanung und das Erstellen von

Güterlisten eingeflossen. Doch die Vorbereitungen seien essenziell: «Die Planung kostet Zeit und Geld, sorgt jedoch für deutlich tiefere Umsetzungskosten», erklärt er. Ein Umzug in einem Tag wäre laut Christoph, angesichts der 400 geplanten LKW-Fahrten, logistisch nicht möglich.

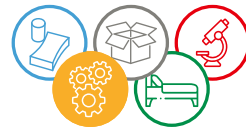
Stattdessen findet der Umzug über 53 Tage verteilt statt. Diese Strategie bezeichnet er als «den Peak brechen». Eigentlich, sagt Christoph, gehe es beim Zügeln nicht nur um den Transport von Kartons. Vielmehr verstehe er darunter etwa die Montage oder Inbetriebnahme medizin- und labortechnischer Geräte und der Büroarbeitsplätze.

Patientensicherheit an oberster Stelle

Die Umzugsvorbereitungen für das Gebäude Forschung und Lehre (F&L) sind abgeschlossen, fürs Akutspital läuft die Feinplanung der Güter sowie des Patientenumzugs. «Der Baufortschritt hat die Umzugsüberlegungen

der Lengg los. «Kinder, die vorher in Hottingen im Notfall eintreffen, werden weiterhin betreut», sagt Philipp. Im Neubau fährt der Betrieb ab dem Umzug stufenweise hoch. So finden beispielsweise in der ersten Woche in einem OP-Saal Operationen mit niedriger Komplexität statt, ein anderer OP-Saal behandelt nur Notfälle, mit Ausnahme brandverletzter Kinder, ein dritter OP-Saal pausiert bis zur zweiten Woche. Spätestens zwei Wochen nach Umzug läuft der Betrieb dann wieder normal.





enorm beeinflusst», sagt Christoph. Bis Ende Juli seien vor allem Gegenstände für die «Golden Rooms» ins Akutspital umgezogen, die es für die interprofessionellen Trainings braucht. Der Güterumzug ins F&L-Gebäude erfolgte im August, der Grossteil der Güter fürs Spital zügelte im Oktober.

Am 2. November folgen die Patientinnen und Patienten. «Bevor das erste Patiententransport-Fahrzeug in Hottingen losfährt, ist die Lengg voll funktionsfähig», versichert Philipp. Dafür müssen vorab die Ausstattung und das Personal vor Ort sein und die Technik funktionieren. Das beinhaltet einen letzten Check zwei Tage vor Spitaleröffnung. Dabei schalten die Verantwortlichen jedes Gerät ein und prüfen es. Hintergrund ist die Patientenversorgung und -sicherheit. Verantwortlich für Letzteres ist Oberarzt Uli Terheggen.

Aus diesem Grund nehmen Labore Wochen vorher den Betrieb auf, um zum Umzug funktionsfähig zu sein. Zudem sind für die Patientenbetreuung relevante Systeme und Unterlagen digital und auf Papier aufgesetzt. Weiter soll personelle Verstärkung der Patientensicherheit dienen. Auch die Hersteller sind involviert: Am Umzugstag stehen Mitarbei-

tende der Unternehmen bereit. Schliesslich gibt es Leitfäden mit Szenarien, Handlungsempfehlungen und Aufgaben der Mitarbeitenden am Umzugstag.

Der Umzug naht

Vor dem Umzug fährt der Versorgungsbetrieb im Oktober herunter: «Ob Abfalleimer, Röntgengerät, Patientenbetten oder Personaleinsätze – die Kapazitäten in Hottingen müssen reduziert werden», so Christoph. Am Umzugstag seien dafür umso mehr Personen mit Patientenbezug eingeplant – rund 2,5 Mal mehr als an einem normalen Tag. In der ersten Novemberwoche zügeln dann die Gegenstände, die bis dahin in Hottingen in Betrieb waren.

Sobald die letzte Patientin oder der letzte Patient in der Lengg angekommen sein wird und die Station meldet «Patient angekommen», ist das Projekt für Philipp geschafft. Doch der nächste Spitalumzug steht bereits bevor: Dann geht der Prozess für ihn und sein Team in einem anderen Spital von vorne los und sie können auf ihre Erfahrungen vom Kispi-Umzug zurückgreifen.